

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Post 50 S., durch die Post 65 S. (ohne Frangierlohn), unter Kreuzband jährlich 4.600.

Redaktion, Druck und Verlag von

H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 S. für die einseitige Zeile. Bei Wiederholung Rabatt. Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 S. die Zeile.

Nr. 19.

Freisprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 10. Mai 1913.

19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Se. Maj. der Kaiser war in der Woche vor Pfingsten in Wiesbaden und wohnte an mehreren Tagen dem in Frankfurt stattfindenden Gesangswettbewerb deutscher Männergesangsvereine bei. Pfingsten ist da und mit besonderer Freude wird wohl allerorts begrüßt, daß der Friede in der europäischen Völkergemeinschaft so gut wie sicher ist und daß Österreich keine Gewalt anzuwenden braucht, um seine notwendige Vormachtstellung im Südosten aufrecht zu erhalten. Wenn auch noch nicht alle Gefahren beseitigt und nicht alle Widerstände geschlichtet sind, so ist doch so viel sicher, daß unter den sechs Großmächten keine ist, denen der Balkan und die Türkei zur Zeit einen Krieg wert wäre. Und da schwierige Fragen im Laufe des letzten Jahres durch die Völkerversammlung in London geschlichtet werden konnten, so ist nicht anzunehmen, daß wegen weniger wichtigen Dingen noch nachträglich ein Krieg vom Zaune gebrochen wird.

Auch die allgemeine in Europa auf der Tagesordnung stehenden neuen Rüstungspläne erzeugen bei den Völkern selbst keine besondere Kriegsfurcht mehr. Es glaubt niemand an den Ernst der Lage und in der Tat scheint mit der Zunahme der Bataillone und der Kriegsschiffe die Liebe zum Frieden Schritt zu halten. Die Nachrichten aus Frankreich lassen erkennen, daß die französische Regierung mit Hochdruck arbeiten muß, um Stimmung für die dreijährige Dienstzeit zu machen, für die das Volk sehr wenig Neigung zeigt.

Wenn wir in Deutschland zurückdenken, was unsere Regierung vor 20 und 30 Jahren für große Mühe hatte, geringe Heeresvermehrungen und Verbesserungen im Reichstage durchzubringen, und wenn wir sodann diese Schwierigkeiten vergleichen mit der zur Zeit bestehenden Verhältnisse, wo im Sande und unter den Füßen der Soldaten ohne großen Widerstand bewilligt werden, so muß man staunen. Staunen über die Leichtgläubigkeit, mit welcher die enormen Kosten aufgebracht werden, staunen über die Bereitwilligkeit, mit der die jungen Leute zum Dienst unter der Fahne bereit sind. Es mag da auch die gegen früher entschieden besser gewordene Behandlung beim Militär ihr Teil beitragen.

Auch der große Abbruch der 1000-Millionen-Abgabe findet nicht allzuviel Gegner. So wollen wir denn hoffen, daß die militärische Schulung unserer Jugend, wenn sie die Feuerprobe in einem Kriege auch nicht zu bestehen braucht, eine Schule für das Leben werde.

Zum Fall Krupp. Die Rhein.-Westf. Ztg. verbreitet die Nachricht, daß die Entschädigungen für die im Reichstage auf Material sich stütze, welches der große Concurrent der Firma Krupp,

Aug. Thyssen, gesammelt habe. Dieser habe auch Panzerplatten herstellen wollen, doch seien seine Versuche, beim Staat Aufträge zu erlangen, gescheitert. Daraufhin habe man bei Thyssen die Meinung bekommen, daß Krupp dahinter stehe. Abg. Erzberger habe sich der Firma Thyssen sehr angenommen, aber das belastende Material den Sozialdemokraten zugesprochen.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes wegen Entschädigung der Schöffen und Geschworenen zugegangen.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht unter den **Formationsveränderungen** folgende Neuerrichtungen mit Gültigkeit ab 1. April 1913: Eine Inspektion der Eisenbahntroop (Standort Berlin), ein Eisenbahnbrigadestab für eine 2. Eisenbahn-Brigade (Standort Hanau), ein Artilleriedepot in Altona, eine Geschützfabrik in Spandau, ein Remontedepot auf dem Vorwerk Bendorf im Kreis Rastenburg, 80 Maschinengewehr-Kompanien, ein Kavallerieregiment, Jäger zu Pferde Nr. 7 (Standort Trier), eine Offizierschule in Soltau; je ein Scheinwerferbataillon, ein Eisenbahnbataillon (Standort Wehl), eine Fünferschule, die mit der vom Telegraphenbataillon Nr. 1 übernehmenden Stammbildung der Kavallerie-Telegraphenschule zu einer Kriegstelegraphenschule (Standort Spandau) vereinigt wird.

Berlin. Die auf 25. Mai A. berechnete Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn wurde vom Abgeordnetenhaus mit 192 gegen 143 Stimmen genehmigt, nachdem lange Zeit der Streit der Fraktionen, ob Dampf beibehalten, oder Elektrifizierung vorzuziehen sei, gedauert hatte.

Die überseeische Auswanderung Deutschlands im Jahre 1912 weist die geringste Zahl seit Gründung des Reiches auf. Im Jahre 1871 betrug sie 76.224, erreichte im Jahre 1881 die größte Höhe von 220.902 und ist im Vorjahre auf 18.545 gesunken, davon wanderten 90 nach Großbritannien, 18.706 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 891 nach Kanada, 1278 nach Argentinien, 225 nach Brasilien, 2029 nach dem übrigen Amerika, 822 nach Australien und 4 nach Afrika. Am meisten Auswanderer kommen (auf 100.000 Einwohner gerechnet) auf Bremen (94), am wenigsten (2) auf Sachsen-Koburg-Gotha.

Frankreich. Der König von Spanien ist am 7. Mai in Paris zum Besuch eingetroffen.

England. Das Unterhaus hat die Vorlage über die Einführung des politischen Wahlrechtes der Frauen in zweiter Lesung mit 266 gegen 219 Stimmen abgelehnt. Die Gegnerschaft gegen die Vorlage war größer wie früher. Es ist anzunehmen, daß die Helikopter der Frauenrechtlerinnen ihnen das bisherige Sympathie im Parlament geschnitten haben.

Der Friede auf dem Balkan

scheint, trotz allen gegenteiligen Befürchtungen, in naher Aussicht zu sein. Unter dem Druck der österreichischen Truppenanfassungen und dem drohenden Einmarsch gelang es der Ueberredungskunst der Befehlshaber von England, Frankreich, Russland und Italien, den König von Montenegro zum Nachgeben und zur Räumung der Stadt Suturi zu bewegen. Es wird dem

alten Herrn schwer genug geworden sein, sich von dem Ziele seiner Sehnsucht zu trennen. Zudem hatte sein Sohn Suturi bereits feierlich als Landeshauptstadt ausgerufen.

Österreich und Italien hatten auch die Absicht, Truppen nach Albanien zur Wiederherstellung der Ordnung zu senden. Transportschiffe und Soldaten waren schon bereit dazu. Es scheint aber, daß die beiden Länder noch eine abwartende Haltung einnehmen und auf nähere Nachrichten über das Verhalten Essad Pascha's warten wollen.

Die ersten Nachrichten ließen vermuten, daß dieser General sich zum albanischen Fürsten auszurufen lassen werde; mittlerweile aber hat er, einer Weisung aus Konstantinopel folgend, alle asiatischen Truppen entlassen und verfügt nur noch über einige tausend Albanier, mit denen er nicht viel unternehmen kann. Eine französische Zeitung meint zudem, daß in Albanien seit hundert Jahren Anarchie herrsche und könne dieser Zustand noch etwas andauern, ohne daß sich Europa darüber aufregt.

Voransichtlich werden Truppen von den Kriegsschiffen, welche die albanische Küste blockierten, Suturi besetzen, bis wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt sind. Es wird gemeldet, daß die Montenegriner den Verzicht auf Suturi ruhig aufgenommen haben und froh sind, endlich wieder nach Hause gehen zu können.

Die Angehörigen der provisorischen Regierung von Albanien sind in London, woselbst auch die endgültigen Friedensverhandlungen stattfinden. Es gibt noch vieles zu regeln, so viel scheint aber nach den letzten Ereignissen sicher zu sein: Europa fängt keinen Krieg wegen den Balkanvorfällen an und der europäische Friede wäre damit auf lange Zeit gesichert.

Zwischen Bulgaren und Türken dauert der Waffenstillstand an. Die Gefangenen sollen ausgewechselt werden. Die Bulgaren haben ihre Truppen aus der von den Griechen besetzten Gegend bei Salonik bis auf einen kleinen Rest zurückgezogen. Serben, Griechen und Bulgaren stehen sich feindselig gegenüber, weil sie sich über die gemachte Beute nicht einigen können, doch haben sich die Bulgaren und Serben halb und halb bereit erklärt, sich einem russischen Schiedsspruch zu unterwerfen.

Die Köln. Ztg. schreibt:

Europa ist müde. Es will Kriege nur wegen der wichtigsten Lebensfragen führen. Um seinem Verlangen nach Frieden zu geben, führt Europa keinen Krieg. Die künftigen Gelegenheiten zu Weltkriegen sind in den letzten Jahren unbewußt geblieben. Man darf hoffen, daß es auch in Zukunft so sein wird. So fühlen die kleinen Völker unter sich und die großen Völker untereinander in geschwunden. Europa will Ruhe haben und es hofft vielleicht, daß die Parteien von seinen beiden Bundesbrüdern auf dem Wege zu europäischer Bedeutung kräftig geduldet werden

wird. Indes auf dem Balkan kommt es oft anders, als man denkt.

Wien, 7. Mai. Wie die neue freie Presse meldet, soll die Entlassung der Reservisten in den südlichen Korps innerhalb einer Woche erfolgen. (Diese Nachricht wird von anderer Seite entschieden in Abrede gestellt.)

Sofia, 7. Mai. Die Blätter legen ihre leidenschaftlichen Meinungen gegen Serbien, seine Ansprüche, seine Schreckensherrschaft fort, die es in Mazedonien aufgebracht habe. Die Stimmung der Gemüter ist sehr kriegerisch. Die öffentliche Meinung, die oppositionelle Presse, selbst die Anhänger der Regierung befehlen auf energischen Maßnahmen, um Serbien zur Räumung der von den Bulgaren beanspruchten Gebiete Mazedoniens zu zwingen. Morgen sollen deshalb in der Sobranje Interpellationen eingebracht werden.

Konstantinopel, 7. Mai. Nachrichten des armenischen Patriarchats zufolge sollen drei Armenier in Sandhat Muz von Kurden ermordet und soll ein armenisches Dorf geplündert worden sein. Von armenischer Seite werden fortgesetzt Klagen über die Missetaten der Kurden veröffentlicht. Ein im Laufe der gestrigen Sitzung der armenischen Nationalversammlung verlesener Bericht stellt die Lage in Wana als derart bedrohlich hin, daß sogar Megeleien zu befürchten seien.

Mexiko. In der Hauptstadt und deren Umgebung, soweit die militärische Macht der neuen Regierung reicht, herrscht Ruhe; draußen im Lande aber besteht Anarchie. In voriger Woche wurde ein Eisenbahnzug von Zapatisten überfallen und ausgeraubt, dabei zahlreiche Reisende getötet.

China. Im Abgeordnetenhaus wurde die von der Regierung beschlossene und abgeschlossene Anleihe mit großer Mehrheit und nach langen Neben abgelehnt. Die Gegner der Anleihe bestehen hauptsächlich aus den Abgeordneten des Südens, der Kuomintangpartei, welche befürchten, durch die Anleihe dauernd unter die Vormundschaft der fünf Mächte zu kommen, die die Garantie für das Geldgeschäft übernehmen. Der Präsident Yuanzhikai und seine Minister befinden sich also in einem ernstlichen Konflikt mit der Volksvertretung. Da Yuanzhikai das Heer auf seiner Seite hat, so lange er den Sold bezahlen kann, wird er wohl vorläufig Herr der Situation bleiben und jeden Versuch einer Revolution unterdrücken.

Locales und Provinzielles.

Neunkirchen. Am Sonntag fand der Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Neunkirchen statt. Die Witterung war zwar nicht so freundlich, wie wir erhofften, doch, es ging so einigermaßen ab und zu ließ sich auch Frau Sonne zu einem freundlichen Lächeln herbei, spiegelte sich in den blauen Uniformknöpfen der Wehrmänner und den Helmknöpfen der Feuerwehrschütze und blies mit vollen Waden in die ausgehenden Fahnen. Als sie aber hörte, daß sich die Delegierten so herzlich mit der Zeitung „Gut und Schick“ begrüßten, sog sie sich schamhaft hinter eine Wolke zurück und im Du er schien ihr Spritzenmeister und trat in Aktion. Inzwischen war die Versammlung der Vertreter im

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bitte um Entschuldigung, Mhlady,“ stammelte er, „ich kam, um die Lichter auszulöschen.“

„Ich war gerade im Begriff, auf meine Zimmer zu gehen!“ antwortete Lady Trevor ihm mit Selbstbeherrschung.

Sie verließ den Salon und ging hinauf in ihre Zimmer, wo ihre Zofe, eine hübsche Französin, sie entkleidete und die Gesellschaftsrobe ihrer Herrin mit einem weißen Nachkleid vertauschte, sowie ihr das Haar für die Nacht ordnete, worauf die Lady sie entließ.

„Mhlady sehen erregt aus!“ entgegnete das Mädchen. „Soll ich nicht bleiben?“

„Nein, nein!“ sagte die Lady ungeduldig. „Ich gebrauche nichts mehr für die Nacht! Du kannst gehen!“

Als das Mädchen sich entfernt hatte, ging Lady Trevor einigemal durch das Zimmer, trat dann ans Fenster, schlug die Gardine ein wenig zurück und sah hinaus in die Nacht. Alles war dunkel, kein Stern schimmerte durch den dichten Nebel, der die Finsternis noch undurchdringlicher machte. Schauernd wandte sie sich vom Fenster wieder ab und setzte sich von neuem an den Kamin, in dem noch ein lustiges Feuer flackerte.

„Ich bin in Pulford's Gewalt!“ sprach sie halblaut vor sich hin. „Und ich sehe keine Erlösung aus der drohenden Gefahr! Das einzige, was ich versuchen kann, ist, mich seiner zu entledigen, und wenn ich ihm die Hälfte meines ganzen Vermögens geben soll! Denn nie kann ich sein Weib werden! Ich hasse ihn!“

Sie hatte die letzten Worte unwillkürlich laut gesprochen. Erschrocken über sich selber sah sie sich um. Wenn es jetzt hätte sein können, — in dieser Stunde wäre sie bereit gewesen, einem unheilvollen Entschluß jogleich die Tat folgen zu lassen, würde es ihre Rettung, ihre Befreiung aus dem Joch des Elendes gegolten haben, der in Wirklichkeit ihr Herr war, — der Herr ihres Schicksals...

Erst um zehn Uhr am nächsten Morgen erschien Lady Trevor im Frühstückszimmer. Der Morgen war schön und hatte die Herren hinaus gelockt zu einer Jagdpartie; die Damen saßen plaudernd am Frühstückstisch.

Lady Trevor nahm an der Tafel Platz, den Gästen gegenüber ihre gewöhnliche Anmut beobachtend. Lord Leonards hatte in seinem eigenen Zimmer geschlafen und war noch nicht erschienen, wie die Lady auf ihre Frage durch den Diener erfuhr.

Etwa eine Stunde später trennten sich die Damen. Einige gingen mit ihren Zeichnungen hinaus an das felsige Gestade, andere machten einen Spaziergang in die Wäldchen und noch andere verfügten sich in die Bibliothek.

Lady Trevor begab sich in das Morgenzimmer.

Bei ihrem Eintritt in dasselbe fand sie den Marquis von St. Leonards allein dort anwesend. Er lehnte gegen den Kamin und schien abstoßend stolz und unnahbar wie immer; Lady Trevor aber eilte mit erlöschender Liebe auf ihn zu und streckte ihm mit mädchenhafter Geziertheit die Hand entgegen.

„Guten Morgen, Großvater!“ rief sie lebhaft. „Ich hoffe, daß Sie recht wohlgeruhet haben!“

„Sehr gut, danke!“ erwiderte der Marquis fast. „Ich ruhe immer gut! Ich will hinüberreiten nach Glenham-Vodge, um dem Grafen meine Aufwartung zu machen, habe aber vorher noch ein paar Worte mit Dir zu sprechen. Habe ich Dir gestern Abend gesagt, daß Lady Glenham beabsichtigt, ihren Sohn in Glenham-Vodge zu besuchen?“

„Sie haben nichts davon erwähnt, Großvater.“

„Ich dachte es. Sie gedenkt heute Abend in Begleitung einiger Freundinnen dort anzukommen. Ihr Aufenthalt hier wird eine Woche nicht übersteigen.“

„So werde ich gleich morgen hinüberfahren, Großvater,“ sagte Lady Trevor lebhaft. „Wollen Sie heute mit dem Grafen über die Abenteurerin sprechen, in welche er sich verliebt hat?“

„Gewiß!“ versetzte der Marquis. „Die Gräfin versichert mich, daß ich einen großen Einfluß auf ihren Sohn besitze, und hat mich gebeten, diesen Einfluß geltend zu machen, um ihn von dem fremden Mädchen abzubringen. Es bedurfte dieser Aufforderung kaum, denn ich liebe Gordon, als ob er mein eigener Sohn wäre, und kann den Gedanken nicht ertragen, daß sein Leben verflümmert werden sollte wie das meines Sohnes.“

Ich werde ihm Vorstellungen machen, aber wie kann ich hoffen, Erfolg zu haben, da selbst seine Mutter nichts auszurichten vermochte?“

„Werden Sie mit ihm auch über mich sprechen?“ fuhr Lady Trevor zögernd zu fragen fort.

„Ich weiß es noch nicht!“ erwiderte der alte Herr etwas unsicher. „Lady Glenham wünscht, daß ich ihm einen Wink gebe, aber — Edith, Gordon ist ein guter, edler Mensch und ich fürchte, Du bist seiner nicht würdig!“

„Sie sind sehr unfreundlich gegen mich, Großvater!“ stammelte Lady Trevor.

„Ich bin aufrichtig!“ entgegnete der Marquis finster. „Du warst eine ungehorsame Tochter, eine treulose Freundin. Zweifel über Dich verfolgen mich fortwährend. Ich bleibe bei dem Glauben, daß ohne das ungeliebte Testament meiner Schwiegertochter Deine Stiefschwester noch am Leben sein würde. Vielleicht tue ich Dir unrecht, und Gott gebe, daß dies der Fall sein möge. Es erscheint mir geradezu unglaublich, daß ein Weib von meinem Blute sollte eine Verbrecherin sein können!“

Lady Trevor war bleich wie der Tod geworden.

„Ich bin Ihre Enkelin und also wehrlos in Ihrer Macht!“ sprach sie. „Meine Stiefmutter vertraute mir, ich habe ihr Vertrauen nicht getäuscht. Das Kind war meine Stiefschwester, ein armütiges kleines Geschöpf von drei Jahren, welches mich liebte. Und Sie verdächtigen mich, daß ich sie getötet habe! Wie soll ich mich verteidigen gegen eine solche Anklage?“

Und sie rang ihre Hände wie in namenlosem Schmerz.

„Vielleicht tue ich Dir ja unrecht damit,“ sagte der Marquis, „aber weshalb hast Du das Kind nach dem Tode seiner Mutter so lange von mir ferngehalten?“

„Das Kind war krank. Ich wußte, wie sehr Sie es liebten, und wagte nicht, es krank und elend zu Ihnen zurückzubringen.“

„War es krank, als Du mit ihm Kom verließest?“

„Ja.“

„Aber ich bin, wie ich Dir sagte, kürzlich in Rom gewesen, in dem Hause, in dem mein Sohn mit seiner Frau wohnte. Ich habe mit der Wittin gesprochen und sie sagte mir, daß das Kind gesund und munter gewesen sei.“

Lady Trevor erzitterte.

„Es ist lange her — beinahe fünfzehn Jahre — und sie mag es vergessen haben.“ sprach sie zaudernd. „Gewiß aber werden sie das Wort einer alten Frau nicht über das meine stellen. Ich kann beschwören, daß das Kind krank war, als seine Mutter starb. Sie haben mir doch selbst gesagt, daß der Arzt erklärte, das Kind sei an der Auszehrung gestorben.“

„Ja. Der Arzt gab mir die Versicherung, daß keine Vergiftung stattgefunden habe!“ erklärte der Marquis. „Aber das kleine abgekehrte Wesen, welches mir heimgebracht wurde, schien mir so unähnlich dem frischen, hübschen Kinde, welches ich liebte, daß sich mir der Gedanken aufdrängte, es müsse an ihm ein Verbrechen begangen sein. Dein Gatte mag es ohne Dein Wissen getan haben! Er war ein Elender!“

„Er ist tot und kann sich nicht verteidigen; aber bei allen Fehlern, die er befaß, halte ich ihn doch einer solchen Tat nicht fähig. Er würde keinen Mord haben begehen können. Großvater, Sie tun uns beiden unrecht!“

„Mag sein! Ich will versuchen, Vertrauen zu Dir zu fassen; ich will versuchen, zu glauben, daß Du gut und ehrenwert bist, obwohl eine Stimme in mir nicht zum Schweigen zu bringen ist, die das Gegenteil behauptet. Aber wir wollen nicht weiter über diesen Gegenstand sprechen, Edith. Ich will bestrebt sein, nur das Beste von Dir zu denken.“

Zielfmann'schen Saale durch den stellv. Vorsitzenden, Herrn Geiswieser, nach einer Begrüßung durch den Oberbrandmeister der Neunkirchner Wehr eröffnet worden. Die Tagesordnung war groß und zogen sich die Verhandlungen fast bis 1 Uhr hin. Vertreten waren 85 Feuerwehren. Nach der Rechnungsablage erfolgte die Besprechung der Tagesordnung des am 31. Mai in Lippstadt stattfindenden Provinzial-Verbandstages, zu dem einige Anträge von allgemeinem Interesse vorlagen. 1914 soll der Feuerwehrtag in Bielefeld stattfinden. Bei der Ergänzungswahl zum Verbandsvorstande wurden die Herren G. H. Reiffenrath-Neunkirchen und Heinrich Böhl-Niederbreiseldorf wiedergewählt; ferner zum Vorsitzenden Herr Wilhelm Geiswieser-Ferndorf und zum stellv. Vorst. Herr Wilhelm Schneid-Siegen. — Nach Schluß der Verhandlungen machten die Teilnehmer einen Spaziergang durch den Ort und vereinigte sich sodann zum Festessen im Gasthof Zielfmann. Hier richtete Herr Amtmann Bedhaus herzliche Begrüßungsworte an die fremden Wehrmänner. Das Hoch auf E. Maj. den Kaiser brachte der Schreiber der B. Ztg. aus. Herr Geiswieser dankte für die freundliche Aufnahme, welche die Abgeordneten in Neunkirchen gefunden und wies sein Glas Herrn Amtmann Bedhaus. Ein fröhlicher und ungezwungener Ton herrschte im Saale, der sich naturgemäß beim Eintreffen der Vorkämpfer der Wehr und deren schönen Vorträgen steigerte.

Inzwischen waren viele Feuerwehrlaute eingetroffen, die an dem Festzuge teilnehmen und die stattfindenden Übungen mitmachen oder kritisch mitwirken wollten. Zunächst ging aber noch der bekannte vom Neunkirchner Gemeinderat bewilligte Sprengwagen rund, um der gefährdeten Staubplage Einhalt zu tun und alles, auch die wasserharten Wehrmänner, flüchteten vor ihm unter das Dach. Als der Zug beendet, setzte sich die städtische Festzug unter den exakten Marschschlägen der genannten Kapelle in Bewegung, durch die Bahnhofstraße, Hellerstraße, Frankfurter- und Kölnertstraße zum Feuerwehr-Übungsplatz. Dortselbst führten die einzelnen Abteilungen der Feind. Feuerwehr-Neunkirchner Schülern vor, welche durch ihre Schnelligkeit und Gracität, von dem, mit lebhaftem Interesse verfolgenden Publikum allgemeinen Beifall ernteten. Sodann bewegte sich der Zug zurück, bis in die Mitte vom Ort, woselbst ein Sturmangriff auf das als Brandobjekt gedachte Wohnhaus und Breiterlager der Firma L. Dübberg stattfand; auch diese Übung erledigte die Wehr zur Zufriedenheit der berufenen Kritiker.

Am kommenden Freitag findet die Wahl der Wehrmänner zum Abgeordnetenhaus statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Wahl um 10 Uhr morgens, pünktlich stattfinden und wer bei Aufbruch seines Namens nicht da ist, kann nicht mehr wählen. Neunkirchner hat zwei Wahlbezirke: 1. Wahlbezirk 27 umfaßt die Häuser 1 bis 150, 2. Wahlbezirk 28 umfaßt die Häuser 151 bis 306. Die erste Klasse wählt in beiden Wahlbezirken je 1 Wahlmann, die zweite je 2, die dritte je 1. Die dritte Klasse wählt zuerst.

— Herr Landtagsabgeordneter Dr. Schupp, unser Landsmann aus Salzhendorf, wird bei den diesmaligen Wahlen zum Abgeordnetenhaus mit Rücksicht auf seine Gesundheit nicht wieder kandidieren, trotzdem ihm von seiner Partei ein ganz sicherer Wahlsitz angeboten worden war. (Aum. d. Red.) Wir verordnen für diesen Fall vier Wochen Aufenthalt in freier Natur, die sich besonders an Berlinerinnen heilkräftig bewährt hat.)

— Herr Baumeister Behne ist vom 15. Mai bis 15. August zum Bahnbau nach Radersdorf kommandiert. Die Vertretung hat Herr Baumeister Kottke, Bursbach. — Der Gemeinderat beabsichtigt, an der Wiesenstraße ein neues Gebäude für Unterbringung der Spritzen und Feuerlöschgerätschaften, mit dem auch die übliche Klumme sicher verbunden ist, zu errichten. Auch soll das Gebäude ein Sitzungszimmer für den Gemeinderat erhalten, und weil man doch sehr ein Haus unter ständigen Schutz stellen muß, eine Wohnung für einen Beamten. Es handelt sich demnach um den Bau eines — Rathauses. Die Gründe, welche für die neue Wiesenstraße sprechen, kennen wir nicht. Der feierliche Platz, neben der Apotheke, würde sich für einen solchen Bau besser eignen, wie die Wiesenstraße. Das Grundstück hinter dem Spritzenhaus ist billig zu kaufen und wenn das nicht genügt, so könnte das nebenliegende Haus der Erben Hoffmann angekauft werden. Dann würde die Gemeinde einen sehr schönen und zweckmäßig liegenden Platz für ein Rathaus haben. Das alte Spritzenhaus, das jetzt wieder neu aufgeführt worden ist, ist größerer Reparaturkosten nicht mehr wert. Da es sich hier um eine wichtige Gemeindegangelegenheit handelt, würde es sich wohl empfehlen, die Pläne vor der endgültigen Festlegung zu veröffentlichen.

„Und Sie wollen mich Lord Glenham's nicht umwidrig halten?“ fragte Lady Trevor. „Großvater, ich will Ihnen gestehen, daß, nachdem meine erste Neigung zu Sir Albert versiegen, ich mir darüber klar wurde, daß ich ihn nie geliebt habe. Lord Glenham ist sehr gut gegen mich gewesen, — Threilwegen, natürlich, — doch ich glaube, daß ich ihm nicht ganz gleichgültig war, und so fing ich an, ihn zu lieben.“

„Was ich billige!“ sagte der Lord hinzu. „Wenn ich etwas in dieser delikaten Angelegenheit bewirken, wenn ich Deinen Wünschen irgendwie Vorstoß leisten kann, so werde ich es tun. Und nun, Edith, muß ich fort. Mein Pferd steht schon bereit.“

Er zog seine Handschuhe an, verbeugte sich kurz und verließ das Zimmer.

Lady Trevor trat ans Fenster und sah ihm nach, während er davonritt.

„Meine Aussichten auf seine Erbschaft mehren sich,“ sprach sie vor sich hin. „Wohl mißtraut er mir noch, aber er denkt doch schon daran, daß er mir durch dieses Mißtrauen unrecht tun könnte. Er wird bei Lord Glenham seinen ganzen Einfluß zu meinen Gunsten aufwenden, dessen bin ich mir sicher, und ich denke, der Graf wird der Vernunft schließlich Gehör schenken. Wenn ich ihn aber gewinne, wie sollte ich mich dann Alfred's entledigen? Wenn ich mich dazu gezwungen sehe,“ fügte sie mit einem furchtbaren Blick hinzu, „während ein dämonisches Lächeln über ihr Gesicht glitt, „muß ich den Entschluß, den ich letzte Nacht faßte, ausführen, denn um den Preis muß ich das Auserwählte wagen, — das Auserwählte und das Höchste!“

Malerisch gelegen, erhob sich ungefähr fünf Meilen von Castle-Cliff entfernt, auf einem hohen Berge Glenham-Lodge. Geradezu entzückend war die Aussicht, welche man von dem Hause aus genoß. Ueber waldbedeckte Hügel und reizende Täler hinweg reichte der Blick weit hinein ins flache Land, während auf der anderen Seite das gewaltige Meer lag, dessen Wogen wild und schäumend gegen die zerklüfteten Felsentümpfe anstürmten, als wollten sie diese fortreißen, um sich einen Weg zu bahnen in die tiefer liegenden Täler.

Am Montag Abend fand die Generalversammlung der Badenstraße e. V. statt, und war dieselbe, den Erwartungen des Vorstandes entsprechend, sehr besucht. Dem feierlichen Rechnungsführer wurde nach Prüfung der Jahresrechnung Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde neu gewählt und besteht für das neue Geschäftsjahr aus folgenden Herren: Walter Huben, Vorsitzender, Heinrich Schneider, Stellvertreter, H. Braun, Schriftführer, Carl Siebel, Stellvertreter. Der Mitgliederbeitrag wurde auf eine M. festgesetzt, welcher Betrag bei Zahlung einer Badefarte in Abzug gebracht wird. Es soll durch diese niedrigen Sätze allen Einwohnern Gelegenheit gegeben werden, das gemeinnützige Unternehmen zu unterstützen. Die Warmbadeanstalt ist zur Zeit infolge einer notwendigen größeren Reparatur außer Betrieb, doch hofft der Vorstand, daß es gelingen wird, demnächst bauernd der durch eine verfehlte Konstruktion entstandenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Dazu braucht er aber noch etwas kleines Geld, und es ist in Aussicht genommen, ein Konzert zu veranstalten, dessen Ertrag für die Instandhaltung der Warmbadeanstalt Verwendung finden soll.

An den schönen Tagen, die wir Ende April hatten, bildete die Vorkampfung für unsere Jäger eine ganz besonders willkommene Abwechslung. Das Vorkampfung ist in unseren Bergen zahlreich, jedoch nicht eigentlich als Standwild, denn wo z. B. im vorigen Jahre ganze Schwärme beobachtet wurden, begegnet man in diesem Jahre selten einem der mit schweren Flügelschlägen aufgehenden Vögel. Oft kommen fremde Jäger um die Frühjahrszeit nach hier, um einen Vorkampfung zu erlegen, und zuweilen ist ihnen auch das Glück hold. So schloß am Vormorgen des 1. Mai ein Herr aus Gießen einen Vorkampfung auf dem höchsten und nicht weit davon Herr Dentist Carl Strotz einen zweiten. Auch die Jagd auf Rebhühner wird in kurzer Zeit wieder eröffnet. Bevor der erste Schuß fällt, ist das Vieh wenig scheu und man hat Gelegenheit, dies schöne Bild paarweise und in Rudeln ruhig sehen zu können. Sobald es aber einmal geknallt hat, wissen die Tiere, daß es ihnen an's Leben gehen soll und sie verlassen nur sehr vorsichtig das Dickicht. Die Waffenfabriken rufen jetzt die Gewehre mit Zielfernrohren aus, durch die man auf große Entfernung einen Vorkampfung von einer Weis unterrichtet und was ein richtiger Jäger ist, torgiert den Vorkampfung, bevor er ihn schießt, zuvor nach dem Schlagschritt. Auch das bei der Jagd im Gebrauche befindliche Scheerenferrohr soll schon hier und da in den Dienst der Jagd gestellt worden sein. Damit ist es möglich, über den Vorkampfung hinweg das Wild aus guter Deckung zu beobachten. Man spart dabei die Hunde, die zuweilen recht unzuverlässig sind, kann ruhig im Schatten tüftler Nachscholberfräule schreien und Jagdgeschichten erzählen und kommt doch stets zum Schuß. Dieses Instrument ist in Anlagen der Jagd sehr zu empfehlen. Das früher so beliebte Jagdlatzlein ist mit dem Steigen der Jagdpreise leider immer mehr aus der Mode gekommen und verliert sich vollständig. Aus Furcht, daß die Jagdpacht immer noch steigt, erzählen die Jäger nicht gerne, wenn sie etwas geschossen haben, ganz besonders aber dann nicht, wenn einer vom Gemeinderat, oder vom Hausbergsvorstand in der Nähe ist.

□ Salzhendorf. Am vorigen Sonntag fand in der alten Schule die Generalversammlung des Vogel-schützenvereins statt. Nachdem die Statuten verlesen waren, wurde besonders noch auf folgendes hingewiesen: Der Star, den die Bevölkerung durch Aufhängen von Mistkästen in den Gärten und an den Häusern ins Dorf gelockt hat, muß nach Möglichkeit wieder in seine eigentliche Heimat, in den Wald, gebracht werden, da er uns im Dorfe mehr schadet als nützt. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn die Mistkästen für Stare, die jetzt in großer Zahl im Dorfe vorhanden sind, auch in den Wald gebracht würden und den Staren auch die Mistkästen an den Häusern, Scheunen usw. genommen würde. — Eine große Anzahl von Mistkästen sind bereits im Walde aufgehängt worden. Leider wird nun aber oft die unangenehme Erfahrung gemacht, daß die Kästen sogleich wieder von der Jugend gefüllt werden, daß die mühsame und verdienstvolle Arbeit nur mit Aerger und Verdruß belohnt wird, so daß wir uns oft fragen müssen: Wie ist das nur möglich? Sollte der Hauptgrund nicht wohl darin liegen, daß unsere Jugend die Natur zu wenig liebt und schätzen gelernt hat. Gewiß würden solche Fälle recht vereinzelt vorkommen, wenn jeder Vater seine Jungen, wenn er an schönen Sonnentagen mit ihnen hinausgeht durch blühende Wiesen, durch schöne Bäume, aus denen uns der verschiedenste Gesang der Vögel entgegenklingt, auf die Schönheit der Natur aufmerksam machte, sie zur Liebe zur Natur, zur Liebe zur Vogelwelt erzog.

An dem Morgen, an welchem Lord Leonards nach Glenham Lodge ritt, um ein paar Stunden früher, sah Lord Glenham mit seinen Gästen am Frühstückstisch. Die ganze Gesellschaft war im Jagdstimmung, mit Ausnahme Sir Craffons. Alle waren in bester Stimmung; das Wetter war schön und man versprach sich einen recht fröhlichen Tag.

Vor dem Hause standen die Diener mit den Hunden und Wägen, zum Aufbruch bereit.

Das Frühstück war beendet, die Herren verließen das Zimmer und Lord Glenham war eben im Begriff, ihnen zu folgen, als er von Craffon zurückgehalten wurde.

„Schenke mir eine Minute Gehör, Glenham,“ sagte dieser. „Ich habe Dir etwas zu sagen.“

„Was ist es?“ fragte der Graf. „Du bist nicht in Jagdschleudung: Willst Du nicht mit uns gehen?“

„Es tut mir leid, daß ich an der Partie nicht teilnehmen kann,“ antwortete Craffon. „Der Brief, den ich heute früh erhielt, enthält Nachrichten, welche mich nach London rufen. Ich bin gezwungen, einige Tage dort zu bleiben.“

Der Graf war seit seiner Rückkehr von Deutschland viel eifriger geworden; über sein Gesicht zog zuweilen ein Schatten, welcher die Unruhe seines Herzens verriet. Er liebte Alice Romberg mit der ganzen Glut der Leidenschaft, und diese Glut war um so stärker, da er noch nie geliebt hatte. Gleich nach seiner Ankunft in der Heimat war er zu seiner Mutter geeilt und sie um ihre Einwilligung gebeten. Sie aber hatte ihn mit Verachtung abgelehnt und Alice kurzweg eine Nebenbeterin genannt. Mutter und Sohn, welche sich bis dahin alles gewesen waren, hatten sich danach fast getrennt, der letztere mit der Erklärung, daß nichts ihn in seinem Entschlusse wandeln machen könne. Mit unlagbar wehem Herzen hatte er sich auf die Reise nach dem schottischen Hochland gemacht. Die Gräfin aber hatte eiligt an Lord Leonards geschrieben und ihn gebeten, daß er seinen Einfluß auf ihren Sohn geltend machen und dessen beabsichtigte Heirat zu verhindern suchen möchte.

Wahlsbach, 6. Mai. Der Verband christlich-nationaler Arbeiter hat im Auftrage einer Anzahl seiner Mitglieder eine Eingabe an die Eisenbahndirektion Ebersfeld und Frankfurt a. M. betr. Gültigkeitsklärung sowie Herausgabe von Arbeiter-Rückfahrkarten am 15. und 16. Mai ufm. gerichtet. Die Eisenbahndirektion Ebersfeld hat in dankenswerter Weise wie folgt geantwortet: „Wir haben Anordnung getroffen, daß aus Anlaß der Wahl der Wahlmänner für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten (Urwahl) am 16. Mai d. R. 1. die am Montag oder Dienstag, den 12. bzw. 13. Mai gelösten Arbeiter-Rückfahrkarten zur Rückfahrt auch am Donnerstag den 15. oder am Freitag, den 16. Mai gelten; 2. Arbeiter-Rückfahrkarten ausnahmsweise auch am 15. und 16. Mai vorausgibt werden dürfen. Die Karten berechnen sich zur Rückfahrt an einem beliebigen Tage in der Zeit vom 16. bis einschließl. 19. Mai; 3. die Gültigkeit der Arbeiter-Rückfahrkarten, die am 15. oder 16. Mai nicht benutzt werden, findet um die Zahl der ausgefallenen Tage verlängert.“ — Die Antwort der Eisenbahndirektion Frankfurt a. Main steht noch aus.

Bursbach. Einige Gemeinden haben zur Erinnerung an die Erhebung Preußens vor hundert Jahren beschlossen, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, ein Naturdenkmal zu setzen. So wird Oberbreitendorf bei der neuen Schule eine Linde in passender Umgebung pflanzen und eine Widmungstafel anbringen. Lügeln hat die gleiche Absicht und wird zudem in einem kleinen, dicht beim Ort liegenden Wäldchen Wege anlegen und Ruhebänke anbringen. Gölshausen will eine Anlage beim Brandweiser zwischen Ort und Bahnhof machen, was wir als einen wirklich guten Gedanken bezeichnen können. In Würgendorf wurde der Beisatz gefaßt, am Gebirgstopf in der Nähe der Sprengstoffabrik ein Fichtenwäldchen dauernd heben zu lassen. So regt sich der Sinn zur Schaffung von Naturdenkmälern an vielen Orten und es sollte uns freuen, recht bald über einen solchen Wettstreit auch in den andern Gemeinden berichten zu können.

Herr Amtsrichter Wendt ist zum 1. Juni nach Herborn versetzt.

Herdorf. Herr Director Ferd. Schneider ist zum Königl. Kommerzienrat ernannt worden.

Herdorf. Am Sonntag fand die Jahresversammlung des Verschönerungsvereins bei ziemlich guter Beteiligung statt. Den Vorstand bilden nach der Neuwahl folgende Herren: Gustav Dichtenhäfer, Vorsitzender, Posthorn, Thelen, Stellvertreter, Aloys Brühl, Schriftführer, Lehrer Weber, Rechnungsführer, Peter Ernst und Förster Grünmader Beisitzer. Die Versammlung regte die Weiterführung der Kanalisation und Verpflanzung der Bursbacher Straße durch die Höhenpöllerstraße bis zur Kirche an; sie beschloß ferner die Auffstellung fünf neuer Bänke. Sodann soll eine Verschönerung des Körnerplatzes angestrebt und zur Erinnerung an die Erhebung Preußens vor hundert Jahren dortselbst eine Linde gepflanzt werden.

Die Ueberführung oberhalb der Friedrichshütte geht der Vollendung entgegen. Leider wird der Weg recht steil und wird mit Lasten schwer zu befahren sein.

Kiedrich. Am Sonntag fand eine Versammlung der Spargeldeinleger der Kirchen Volksbank statt, in der nach Darlegung der Verhältnisse der Bank erreicht wurde, daß dieselben die bereits gemachte Kündigung zurückziehen, bzw. die Kündigung unterlassen. Daran anschließend fand die Generalversammlung der Mitglieder statt. Auch hier wurde erreicht, daß sich die erregten Gemüter etwas beruhigten. Die jetzt veröffentlichte Bilanz weist einen Verlust (Unterbilanz) von 762 026.51 nach. Von dieser Summe dürfte indessen ein großer Teil zu retten sein, wenn die Bank Zeit hat, zweifelhafte Credite allmählich abzulösen. Gewiß ist es schwer für die Mitglieder, die ihnen auferlegte Zahlung von je 1800 M. zu leisten, aber es war der einzige Weg, den Concurs zu vermeiden. Zudem wird dieses Geld nicht verloren sein. Die Volksbank hat zur Zeit noch 724 Mitglieder.

In Niederhelfden sind in kurzer Zeit 16 Hunde, darunter wertvolle Tiere, vergiftet worden. Es scheint sich um Gift zu handeln, das zum Schutze der Jagd gelegt wurde.

Dillenburg. Wie die B. Z. d. Distalt berichtet, werden vom 1. Mai ab dem dortigen Bahnhof 9 weitere Lokomotivpersonalen überwiesen.

Die Stadt Saiger beabsichtigt den Bau einer Automobilstraße, um den Kraftwagenverkehr um die Stadt abzulösen. Die Provinzialbehörden zeigen lebhaftes Interesse dafür.

Weilburg, 1. Mai. Gestern morgen starb hier der Kgl. Bergrat a. D. Leonhard Beel im 88. Lebensjahre. Der Verstorbenen stand früher dem hiesigen Bergrevier vor und versah nach seiner Pensionierung

Sie waren erst kürzlich hier angelangt; um so erstaunt war Glenham über Craffons ihm kundgegebenen Entschluß.

„Es tut mir leid, daß Du schon wieder fort mußt, nachdem Du eben erst angekommen bist,“ sprach er. „Kannst Du nicht schreiben, telegraphieren oder einen Boten schicken?“ Die Jagd wird ausgesetzt werden, und ich habe auf Dich gerechnet, Craffon, mir meine Gäste unterhalten zu helfen!“

„Es muß dennoch sein, Glenham! Es sind mein Landgut, betreffende Angelegenheiten, die mich nach London rufen!“ versetzte Craffon unsicher. „Für Dich wäre die Sache zwar nur eine Bagatelle; für mich aber ist sie eine Lebensfrage!“

Die Antwort des Grafen wurde durch das Eintreten eines Dieners, der ein Telegramm brachte, abgebrochen.

„Von meiner Mutter!“ sagte der Graf, nachdem er das Couvert geöffnet, und die wenigen Worte überflogen hatte. „Meine Mutter kommt mit einigen Freundinnen hierher und wird heute Abend auf Glenham-Lodge eintreffen!“

„Sie bereut ihren Widerspruch gegen Deine Wünsche, Glenham,“ bemerkte Craffon mit der arglistigen Absicht, des anderen Ansicht über die Sache zu erforschen, „und sie kommt hierher, um Dir ihre Bereitwilligkeit anzuzeigen, unverzüglich mit Dir nach Deutschland zu reisen.“

„Da kennst Du meine Mutter nicht!“ erklärte der Graf, einen Seufzer unterdrückend. „Sie kommt vielmehr, um ihre Vereisführungen gegen meine beabsichtigte Heirat mit Alice fortzusetzen. Jetzt tut es mir umso mehr leid, daß Du fort mußt, Craffon. Du könntest mir helfen, meine Mutter von ihrem Irrtum zu überzeugen. Sie meint, die Leidenschaft habe mich blind gemacht. Wenn nun auch Du meiner Mutter versichertest, daß Alice ein Geist und Benehmen eine Lady ist, würde sie sich wohl herbeilassen, wenigstens mit mir nach Deutschland zu gehen und sie zu sehen.“

Craffon verstand es meisterhaft, dem offenen Blick Glenhams auszuweichen.

„Wie könnte ich hoffen, einen Einfluß auf die Entscheidung der Lady Glenham auszuüben?“ sagte er. „Was sie nicht tun will ihres Sohnes

noch längere Zeit die Geschäfte eines Anwalts beim hiesigen Amtsgericht.“

Altenkirchen. Die Zahl der Wahlmänner im Kreise ist auf 255 festgesetzt worden. Das Zentrum und die konservative Partei stellen wieder die bisherigen Abgeordneten Gerhardus und Bodenroth auf. Von einer Betätigung der liberalen Parteien vernimmt man nichts.

Auf Veranlassung des Landrates des Kreises Wehlar haben zahlreiche Gemeinden im Kreise beschlossen, am Jubiläumstage des Kaisers Dorflinden anzupflanzen.

Die Stadt Köln hat den Bezug von geschlachtetem Vieh aus Dänemark eingestellt.

In Merzen bei Bonn hatten die Junggesellenvereine Maifest gefeiert. In der Nacht, auf dem Heimwege, gerieten zwei Parteien hart aneinander, es gab Schläge und einer der Beteiligten wurde durch einen Schlag mit der Faustklinge so schwer getroffen, daß er starb.

In der Nähe von Neuf wurden einem Landwirt fünf Kühe vom Bliz erschlagen.

Ein tragisches Mißgeschick traf dieser Tage einen Herrn, der in einem Abteigauert einer Versteigerung anwesend war. Er zog seinen neuen Leberzieher aus und hängte ihn im Versteigerungslokal auf. Als er später fortgehen wollte, fand sich der Mantel nicht mehr. Es stellte sich heraus, daß man ihn im Eifer mitversteigert hatte. Der neue Besitzer, der billig zu einem guten Kleidergeschäfte kam, war nicht mehr ausfindig zu machen.

Samml. In Weß. Der Eisenbahnminister hat die Eisenbahndirektion Ebersfeld mit dem allgemeinen Vorarbeiten für eine Hauptbahn von Samml über Wert, Weßheim-Höfen nach Jünnentrop beauftragt.

Wochum. Auf der Zeche Altendorf bei Steele hat sich heute vormittag bei der Schieferarbeit ein folgenschweres Unglück ereignet. Beim Abtan eines Schusses im Gestein stürzten plötzlich große Felsmassen nieder und begruben die bei der Arbeit tätige Kameradschaft von sechs Mann. Drei Arbeiter wurden erschlagen und konnten nur als Leichen geborgen werden. Die andern drei haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Das Gesamtergebnis des Kaiserpreis-Wettbewerbs ist folgendes: Kaiserpreis: Lehrgesangverein Berlin. Die Ehrenpreise wurden auf folgende Vereine in der nachstehenden Reihenfolge verteilt: 1. Kölnner-Männer-Gesangverein-Köln. 2. Concordia-Essen. 3. Männer-Gesangverein-Essen. 4. Wiesbadener Männer-Gesangverein-Wiesbaden. 5. Liedertafel-München-Grabbach. 6. Schlägel und Eisen-Wochum. 7. Potsdamer Männer-Gesangverein-Potsdam. 8. Sankt-Johann-Essen. 9. Concordia-Nach. 10. Lehrgesangverein-Böfen. 11. Berliner-Gesangverein-Berlin. 12. Barmer-Sängerkorps-Barmen. 13. Magdeburger Männer-Gesangverein-Magdeburg. Daran reihen sich zehn Vereine, die zwar nicht in den engsten Wettbewerbs gekommen sind, aber mit Sonderpreisen bedacht wurden. Der Kölnner Männer-Gesangverein will ferner nicht mehr mit singen. R. Ztg.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Der Lotteriekollektur Ferdinand Schäfer aus Düsseldorf, wurde heute nach dreitägiger Verhandlung zu 3 Jahren Gefängnis, 9000 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrenverlust unter Abrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Nach der umfangreichen Beweisaufnahme nahm das Gericht in den bereits erwähnten vier Fällen als erwiesen an, daß Schäfer erste Gewinne zwischen 15. und 60 000 M. durch betrügerische Maßnahmen auf Lose lenkte, die in seinem Besitz waren; ein fünfter Fall war wegen Verjährung ausgeschlossen. Weitere Fälle sind maßgebend, da Schäfer seit 1907 unter 16 von ihm geleiteten Lotterien sieben erste und drei zweite Gewinne in seinen Besitz brachte, obwohl bei den meisten Lotterien die Lose ausverkauft waren, er also nicht etwa große Restbestände in seinem Besitz haben konnte. Zu seinen Büchern waren die Gewinne nicht nur verzeichnet, sondern es waren besondere Konten angelegt, die diese Einnahmen, die mindestens 200 000 M. betragen haben, verzeichnen sollten.

Infolge starken Angebotes von selten Schweinen ermäßigten die Metzger in Frankfurt den Preis für Schweinefleisch und Wurst um 10 Pf. pro Pfund.

Wiesbaden, 8. Mai. Als der Kaiser heute abend im Automobil von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden zurückkehrte und in Wiesbaden eintraf, ereignete sich durch Verschulden eines Radfahrers ein schwerer Unfall. An der Ecke der Frankfurter- und Humboldt-Straße fuhr der Radfahrer in dem Augenblick, als die kaiserlichen Autos die Straße passierten, sein Rad durch das spazierbühnende Publikum. Der Chauffeur des

wegen, den sie vergöttert, daß wird sie gewiß nicht tun auf Zureden ein Mannes, der ihr offenkundig mißlieblich ist. Nein, widerspricht mir nicht, Glenham! Du weißt, daß es so ist! Aber was Alice betrifft, — bist Du auch gewillt, sie zu heiraten, wenn Deine Mutter in ihrem Widerspruch fortfährt?“

„Das bin ich!“ versetzte Glenham entschlossen. „Aber noch hoffe ich, daß meine Mutter, sobald sie die Alice sieht, von ihrem Vorurteil befreit sein wird!“

Craffon hatte Mühe, an sich zu halten. Ebenjo leidenschaftlich wie Glenham liebte auch er Alice, und er hatte es sich geschworen, daß der junge Graf sie nicht besitzen sollte. Glenhams Worte machten ihn deshalb jetzt zum Außersten bereit.

„Wenn Du so denkst,“ sagte er, „warum gehst Du dann nicht zurück nach Deutschland, um das Mädchen sogleich zu heiraten!“

„Weil ich ihrem Großvater mein Ehrenwort gegeben habe, ein Jahr zu warten!“ antwortete der offenerherige junge Lord. „Ich glaube fest, daß Alice mich liebt. Das Jahr wird vergehen und dann werde ich zu ihr eilen und sie fragen ob sie mein Weib werden will. Aber ich muß zu meinen Gästen! Wann wirst Du zurückkehren, Craffon?“

„Nächste Woche, und ich hoffe,“ antwortete der falsche Freund, „daß es Dir inzwischen gelungen sein wird, Deine Mutter anderen Sinnes zu machen!“

Sie schüttelten sich die Hände, sagten sich Lebewohl und trennten sich dann.

Vom Fenster aus sah Craffon der gleich darauf aufbrechenden Gesellschaft nach, und unheimlich wie der Blick, den er dem seinen Gästen voranreitenden jungen Lord nachsah, waren die Gedanken, die sein Inneres erfüllten.

Nach kurzer Zeit sprengte er auch davon, den Weg nach London entlang.

Etwa eine Stunde von Glenham-Lodge begnügte er einen schweren, von vier Pferden gezogenen Reifewagen, in welchem drei Damen saßen. Indem er an dem Wagen vorbeifuhr, erkannte er in der einen dieser Damen Lady Glenham.

Fortsetzung folgt.

drüben kaffert sich Automobils sehr stark, so daß der Fahrer vom Sitz geschleudert wurde. Das Hinterteil des Autos querselte den 12jährigen Sohn des Viktualienhändlers aus der Albrechtstraße so unglücklich gegen eine Plafatange, daß er bald nach Eintreffung in das St. Josephs-Spital verstarb. Den Chauffeur trifft kein Verdict.

In Wiesbaden erfolgte am 1. Mai die feierliche Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Heimes der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim in Gegenwart des preussischen Handelsministers Dr. Sydow. Nach einer regen Agitation hat die genannte Gesellschaft in Deutschland 1 1/2 Mill. M. Stützungskapitalien gesammelt und 174 000 M. jährliche Beiträge sind ihr zugesichert. Die Bestrebungen umfassen den ganzen Kaufmannsstand, ohne Unterschied der Konfession. Der Begründer der Gesellschaft, Hof. Baum in Wiesbaden, wurde zum Kommerzienrat ernannt.

Frankenberg. Der 14 Jahre alte Sohn des Tagelöhners Oberlies fand eine Patrone, die er zur Explosion brachte. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald starb.

Vorschlag zu einer Wanderung vom Westerwald über Liebensteind nach Haiger-Dillenburg.

Im Solzhausen, 4. Mai. Herrlich geschildert mit drückendem Kram empfangt im Monnemont Mai die Natur den Wanderer. Wer vom hohen Westerwald über Liebensteind nach Haiger-Dillenburg geht, dem möchte ich raten, von Liebensteind links unter Benutzung eines Feldweges abzubiegen. Nach Passieren der Oberdrescheldorfer Viehwiese und Hauberge kommt man in einen großen Hochwald (genannt Kaan), woselbst hohe Buchen und Eichen stehen. Hier unter diesen alten, hohen Buchen und Eichen ist es ein Genuss, zu weilen und zu frühstücken. So fern man etwas hat. Beim Austritt aus dem Walde hat man ein schönes Panorama vor sich. Nichts liegt das Dorf Niederdrescheldorf, die Straße nach Oberdrescheldorf, an der früher einmal die Kaserierkaserie stand, wird allmählich mit hübschen Häusern bebaut; kurz vor Oberdrescheldorf sind die Bauleute mit der Errichtung der neuen Schule beschäftigt. Auch rauchen hier einige Schornsteine und deuten auf industrielle Tätigkeit hin. Eine größere Farbmühle und eine Holzschneiderei liegen nahe am Bahnhof. Eine Seilbahn führt über die Berge nach Liebensteind. Links erblickt man Hügel, und ein schmaler Schienenstrang läuft neben der Straße her; auf ihm werden die Pakete aus dem hochgelegenen Dill nach der Gewerkschaft Storch u. Schöneberg nach der Staatsbahn befördert. Gerade aus, in dem schönen, weiten, von hohen bewaldeten Bergen umschlossenen Tale liegt das Dorf Solzhausen, ehemals berüchtigt, als Wohnort reicher und großer Hopfenhändler, die an bedeutenden Plätzen Süddeutschlands Lager unterhielten. Das Dorf hat heute noch schöne, alte Häuser, die auf behaglichen Wohlstand schließen lassen. Häuser mit hübsch gegliederten Giebeln und reich geschnittenem Holzwerk. Leider ist hier und da ein solches Denkmal der Baukunst durch ein neues Fenster am un-rechten Platz, oder ein neues, sich dem alten Stil nicht anpassendes Dach verändert worden. In welchem Bogen kommt drüben von Haiger her die Eisenbahn

und beschneit einen Halbkreis, bis sie oberhalb Solzhausen in tiefen Einschnitten verschwindet, um nach der Wälderstraße zu gelangen.

Im Dorfe Solzhausen soll früher der Kirchhof und in Niederdrescheldorf die Kirche dazu gestanden haben. Sicher ist, daß der Turm der Kapelle in Solzhausen ein hohes Alter hat und Zeuge mancher geschichtlichen Begebenheit gewesen ist. Der Ort zeichnet sich aus durch hübsche Straßen und saubere Wirtschaften, in denen der Besucher gut bedient wird. Durch einen weiten, fastigen Wiesengrund lenken wir nun unsere Schritte, um nach Haiger zu gelangen und kommen an den rauhenebenen, klaren Westerbach, der drei Mäulen im Tale treibt. Nach Liebensteind führt der Bach bei der Mühle gibt es eine kleine Kletterpartie, die uns über den Bahnhofsberg in die Dillhöhe des Berges führt; von hier geht ein hübscher und zum Teil schattiger Weg parallel der Eisenbahn bis nach Allendorf und mündet in der Straße, die uns in einer Viertelstunde nach der berühmten Stadt Haiger führt. Der Weg ist wenig bekannt. Ich fahre aber die Zeit kommen, in der ein Verschönerungsverein für den Dillgrund an diesem und an anderen Wegen für den Fußgänger die bescheidenen Fremden anbringt. Und nicht allein das: zahlreiche Freunde ausgiebig Lande und einer in jungfräulicher Schönheit und Keuschheit prangenden Natur werden den Dillgrund zur Erholung ausfinden und dazu wird der oben genannte, noch zu gründende Verschönerungsverein etwas beitragen.

Industrielles.

Gewerkschaft Woll, Neunkirchen. In der letzten Gewerkschaftsammlung wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden des Grubenvorstandes der Gewerkschaft, Herr Friedrich Neunkirchen I., das Vorstandsmitglied Herr Leonhard Neunkirchen als Vorsitzender des Grubenvorstandes und Herr Reinhard Neunkirchen als Vorstandsmitglied und Stellvertreter des Vorsitzenden neu gewählt.

Milch, ein wichtiges Volksnahrungsmittel.

Milch ist wie das Blut, ein ganz besonderer Saft, eine Tatsache, welche in der Volksnahrung noch lange nicht genug gewürdigt wird. Sie enthält die wichtigsten Nährstoffe als Eiweiß, Fett und Kohlehydrate in so günstigen Verhältnissen und in so besonders leicht verdaulicher Form, daß auch noch die zum Aufbau, besonders des wachsenden Organismus erforderlichen Salze, das wir die Milch wohl unter-schieden als ein geradezu unentbehrliches Nahrungsmittel anpreisen dürfen, um so mehr, als wir die Nährstoffe in der Milch um die Hälfte und mehr billiger kaufen, als in den meisten anderen Nahrungsmitteln. In einem Liter Vollmilch ist 1. B. die gleiche Eiweißmenge vorhanden wie in 1/2 Pfund Fleisch oder in 5 großen Eiern; der Gehalt an Milchzucker entspricht dem Nährwert des in 25 Gramm Kartoffeln oder in 90 Gramm Brot enthaltenen Stärkemehls, und das Fett von einem Liter Vollmilch könnte 40-45 Gramm Butter geben. Ein Liter Vollmilch kann mithin 1/2 Pfund Fleisch oder 5 große Eier und außerdem ein Butterbrot oder gleichviel gekochte Kartoffeln oder Nudeln ersetzen. Ein Liter völlig entrahmter Magermilch entspricht immer noch einem halb Pfund Fleisch

mit Salzlake, oder fünf Eiern mit ein paar trockenen Semmeln. Wenn das Dextrin des Bieres als gleichwertig angenommen wird, enthalten Milch und Bier gleichviel Zucker, und wenn man die Giftigkeit des Alkohols außer acht läßt, auch gleichviel Brenn-stoffe; dagegen enthält das Bier siebenmal weniger Stickstoffbestandteile als die Milch, deren Eiweißkörper (Käsestoff und Albumin) zugleich wertvoller sind, als die des Bieres.

Wer im Wachen begriffen oder von Krankheiten genesen ist, und wer durch einseitigen Fleischgenuss an Stoffwechselkrankheiten, besonders an Gicht und anderen derartigen Erscheinungen leidet, welche durch Anhäufung von Harnsäure im Körper oder von Bilig-fen im Darm entstanden sind, sucht und findet Kraft und Genesung durch Milch- und Sauermilchturen, Kefir und Joghurt, Milch-, Butter- und Käsepeisen. Milch ist zugleich Speise und Trank, Fleisch und Brot, Erquickung und Labial für Jung und Alt, Gesunde und Kranke.

Die Verwendung der Milch im Haushalt ist so vielfältig wie kaum bei einem anderen Nahrungsmittel. Hier sei nur auf ihre Verwendung als Süß-, Sauer- und Buttermilch, als Rahm, Sahne, als Butter und endlich als Käse hingewiesen, welche die verschieden-artigsten Zubereitungen gestatten. Eine sehr praktische Anleitung hierfür liefert Nr. 14 der Flugblätter der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft: „Die Milch und ihre Erzeugnisse für die Volksnahrung.“

Vermischtes.

Kiel. Ein neues Unglück hat unsere Marine betroffen. Der Führer des mit beinahe der ganzen Mannschaft bei Geloland untergegangenen Torpedo-bootes S 178, Kapitänleutnant v. Jatzow, war, als das Unglück geschah, krank und beurlaubt und kam so mit dem Leben davon. Nun hat ihn der Tod doch ereilt. Am 6. Mai befand er sich mit zwei Matrosen in einem Boot auf dem Meere bei Boer-num. Das Boot kenterte und der Offizier und die beiden Matrosen sind ertrunken. Bei den Bergungsarbeiten des untergegangenen Torpedobootes kenterte bei schwerer See der Hebeapparat. 6 Personen fanden den Tod in den Fluten.

Der Frostschaden. Die Gartenbau-Zeitungen erhalten sehr viele Zuschriften aus ganz Deutschland und darüber hinaus über den Frostschaden an Obst-bäumen entfallen durch die harte Kälte Mitte April. Selbst im Oberrhein und in Süddeutschland wurden 5-7 Grad Kälte beobachtet. Das Urteil über die zu erwartende Dürre ist: Äpfel noch nicht aus-sichtslos, dagegen fast sämtliche Obst- und Beeren-jorten: schlecht.

Langfuhr. Der Kronprinz beabsichtigt, den größten Teil des durch den Verkauf seines Jagdbüchses eingegangenen Geldes zu einer Ferienfahrt von 100 unbemittelten Vorkurschülern zu verwenden. Es sollen auf seine Veranlassung diese mit einigen Lehrern in der Kaserne des 1. Leib-Pularen-Regiments in Langfuhr untergebracht, dort beschäftigt werden und etwa drei Wochen lang Erholung in den Wäldern und am Strande der Dillsee finden. Der Magistrat der Stadt

Berlin wird gebeten werden, die Auswahl der Knaben im Alter von 10-14 Jahren, zu treffen.

Keine Strafverschärfung. Angeklagter: „Der Richter, tun Sie mit mir, was Sie wollen, aber schenken Sie nicht meine Frau auch ins Gefängnis!“ Raffen Sie sie frei!“ - Richter: „Schweigen Sie, Angeklagter! Sie kommen beide ins Gefängnis, aber jeder in ein andres.“ - Angeklagter: „Gott sei Dank, dann geht es ja. Ich hatte solche Angst, daß wir beide in die selbe Zelle kämen.“

Noch schlimmer. A: „Ich ziehe aus meiner jetzigen Wohnung aus!“ B: Die Miete ist wohl zu hoch? - A: Nein, aber der Wirt will sie durchaus bezahlt haben!“

Witterungsbericht vom Hohen Westerwald Station Neunkirchen, (638 m ü. d. M.)

Monat April 1913.
Maximum: 24,0° am 28.; Monatsmittel 10,0°
Minimum: - 7,7° am 13.;
Monatsmittel der Lufttemperatur: - 5,7°
Frosttage (Minimum 0°): 11
Monatsmittel der Bewölkung: 5,8 Zehntel der Himmelsfläche bedeckt.
heitere Tage (unter 2 Zehntel d. Himmelsfl. bed.): 4
trübe Tage (über 8
Unter 90 beobachteten Windrichtungen waren
Sturmtage (Windgeschwindigkeit - m) 5 aus N,
i. d. Sekunde) 29 „ N O,
Niederschlag: Im Ganzen 66,8 mm 3 „ D,
= 1,7 mm pro qm 6 „ S O,
größter 13,6 mm = „ am 20. 4 „ S,
9 von Niederschlag freie Tage. 26 „ S W,
Zahl d. Tage m. Schnee 8, Schneedecke 2, 3 „ N W,
größte Höhe 2 cm am 11. Hagel 12 „ N W,
Graupeln 2, Reif 1, Nebel 7, Gewittern 2, 2 Windstill.

Briefkasten.

Sachsenhausen. Niemand würde sich mehr freuen, wie der Schreiber d. B., wenn der erhoffte Millionen-legen käme, jedoch am ehesten, wenn er ausbleibt, beteiligen wir uns nicht.
Referend. Gaeder, Wabena. Geldsendung empfan-gen. Wir würden uns über gelegentliche Mitarbeit sehr freuen. Landsmännchen Gruß! Die Red.

Todesanzeigen. Gottfried Sagel, Kirchen, 87 J. - Witwe Lina Kunz geb. Hoffmann, Gelsenkirch, 65 J. - Dr. phil. Eduard Böding, Wiesbaden, 60 J. - Lehrer Fritz Saming, Büdingen, 22 J. - Witwe Friedrich Egid, Rath, geb. Rag, Siegen, 66 J. - Robert Schmidt III, Büdingen. - Witwe Wilh. Jüngst, Gernette geb. Meyer, Siegen, 72 J. - Heinrich Stähler, Buchgottardstr., 70 J. - Frau Clara Glaser geb. Schläfer, Siegen. - Frau Friedrich Hundt, Pauline geb. Siegel, Siegen, 64 J. - Witwe Wilh. Lüg geb. Kocher, Oberhofklaus, 62 J. - Schloffer Anton Henrich, Kirchen, 26 J. - Frau Johanna Krämer geb. Menn, Hülshausen, 60 J.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 5 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Grossvater und Schwiegervater, der Schuhmachermeister
Friedrich Lotz
im Alter von 74 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Altenseelbach u. Köln, den 9. Mai 1913.
Die Beerdigung findet am 1. Pfingstfeiertage nachm. 4 Uhr statt.

Neu eingetroffen:
Herren-, Burtschen- und Knabenanzüge,
farbige Oberhemden für Herren
in allen Weiten,
farbige Garnituren
Vorhemde, Kragen, Manschetten, Schlipse,
Touristenhemden etc.
Billigste Preise.
Kaufhaus Chr. Wenzel.

Albert Budenbender, Siegen.
Möbel-Transport-Verband.
SIEGEN.
Transportaufstellungen kostenlos.

Tapeten, Linoleum, Farbwaren, sowie Fußboden-Lacke Bohnenwachs
in allen Farben, zum Selbstanstrich.
empfehlen zu billigen Preisen
Aug. Böding
Salchendorf.

Eierbälle des Standesamts
Büdingen
pro Monat April.
Klara, L. d. Bergm. Wilhelm Adolf Böding, J. d. Bergm. J. d. Bergm. d. Schuhmachermeisters Karl Georg Katharine geb. Weber in Büdingen, 49 J. Vermählte Katharine Diehl geb. Langenbach in Lippe 84 J.

Neue Sahrpläne
zu haben bei
H. Braun.

Spratt's Kücken Futtermittel
bewirken sehr viele Eier - prächtige Kücken seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl - nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kückenfutter u. Handkücken bei:
Rudolf Weiss.

Kontrollbücher für Viehhändler
zu haben bei
H. Braun.

Bekanntmachung.
Der für Salchendorf am 16. Mai cr. angelegte Termin zur Impfung der Erst- und Wiederimpfungen ist auf **Mittwoch den 14. Mai cr. vorm. 9 1/2 bzw. 10 1/2 Uhr** verlegt.
Büdingen, den 5. Mai 1913.
Der Amtmann Beckhaus.

Für die Feiertage
empfehle:
Frischen Spargel, Spinat, Möb-, Nischl, Kopfsalat, Salatgurken, Rhabarber und Butterfisch.
Albert Schmidt.

Habe noch einige
Kinderwagen u. zweifelhige Sportwagen
zur Hälfte des Einkaufspreises abzugeben. **Arnold Heinrichs.**

Eichen-Pflanzenkübel
aussergewöhnlich billig.
Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Eine zweirädrige
Handfarre
abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
L. Düsberg.

Anfrage.
Warum wurde die electr. Installation des Antikhauses einer auswärtigen Firma übertragen?
Züchtiger
Fenerschmied
gefrucht.
Dampfkeesselfabrik C. Weinbrenner
G. m. b. H.

Suche einen braven, **jungen Mann**
für Haus u. leichtes Fuhrwerk. 1 Pferd.
Hotel Westerwälder Hof, Flammersfeld.

Einen tüchtigen
Schreinergehilfen
sucht
Aug. Böding
mech. Bau- u. Möbelschreiner
Salchendorf b. Neunkirchen.

Umständehalber ver-
kaufe einen
Hühnerhund,
lautjagend, sehr wachsam; eventuell
tauche auf nützlichen Gegenstand.
Edward Klotz, Eifern.

Umzugs halber
junge Legehühner
zu verkaufen.
Peiser, Frankfurterstr.

Touristentarten
zu haben bei
H. Braun.

Offnung
Lambert!
Lassen Sie Ihr Maggi-Fläschchen
nur aus
dieser Originalflasche
mit **MAGGI'S Würze** nachfüllen.

Photo-Handlung.
Photogr. Apparate
aller Fabrikate, Größen und
Preislagen.
Photogr. Bedarfsartikel
in grösster Auswahl u. durch
grossen Umsatz in stets
frischer Beschaffenheit.
Versand nach auswärts gratis.
Man verlange kostenlose
Zusendung meiner Preisliste.
C. H. Schmeck
Siegen, Bahnhofstr. 12 - 14
Telefon 491.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, ekroph. Ekzema,
bisse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.
Eierbälle im Standesamt-
bezirk Neunkirchen
pro Monat April 1913.
Anna Paul, Struthütten 4. J. d. M.
alt. - Pauline Jung geb. Stumpf,
ohne Gewerbe, Neunkirchen 50 J.
alt. - Ernst Eber, Bergmann,
Salchendorf 50 J. alt.

Der Gesamtauflage liegt bei:
1 Wahlflugblatt zur Wahl des Herrn Königl. Bergvater Jüngst.

Touristentarten
zu haben bei
H. Braun.

H. Braun
Agentur und Niederlage der Geschäftsbücherfabrik
J. C. König & Ebhardt in Hannover.
Grosses Lager in den gangbarsten Liniaturen
und Einbänden.
Vorrätig sind:
Ladencladden, Journale, Kassenbücher, Hauptbücher, Protokollbücher,
Copierbücher, sowie Hilfsbücher aller Art.
Extra-Anfertigung
von Büchern nach jeder gewünschten Liniatur.
Amerikanische Journale.
Das Lose-Blätter-Buch ist durch eine neue
Erfindung die in der
Geschäftsbücher-
fabrik J. C. König & Ebhardt seit kurzer Zeit verwertet wird, zu
einwandfreier Vollendung gelangt. Sobald ein Musterbuch mit
diesem neuesten Verschluss vorliegt, wird dasselbe Interessenten
auf Verlangen gerne zur Ansicht vorgelegt.

Pianinos, Flügel, Harmoniums
in allen Preislagen.
Pianofortefabrik
Herm. Loos, G. m. b. H., Siegen i. W.
Gegründet 1839.
Bequeme Ratenzahlungen gestattet.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Mietinstrumente. Kataloge frei!
Vertreter: **Alfred Klein, Neunkirchen.**

Der Gesamtauflage liegt bei:
Ein Wahlaufruf der nat.-lib. Partei zur Wahl des Herrn Dr. ing. Maccos.

Pfingstpostkarten
empfehlen in großer Auswahl
H. Braun.

Photograph.
Bedarfsartikel
empfehlen
H. Braun.

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohl gelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ihre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Decker's Backpulver „Bacfin“ verwendet.

(Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Decker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Decker's Festkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Decker's „Bacfin“, 200 g Butter, 200 g Zucker, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, ein halbes Päckchen von Dr. Decker's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Schuhwaren-Ausverkauf.

Bergmanns-Schuhe früh. Preis Mk. 7.50 jetzt Mk. 5.65
 „ „ „ 8.— jetzt „ 6.—
 „ „ „ 9.— jetzt „ 6.75
 „ „ „ 10.50 jetzt „ 7.90
Schaft-Stiefel früh. Preis Mk. 10.— jetzt Mk. 7.50
 extra lang „ „ „ 17.50 jetzt „ 13.10
 Alle anderen Schuhwaren sind in fast allen Größen noch am Lager.

Die Restbestände von Holzwaren, Wassergläsern u. s. w., zum halben Preise.
Waschkammern einfache 60 Stück 25 Pfg. mit Hebern, Gros Mk. 1.—
Emil Schneider.

Die grösste Auswahl in aparten Formen, die geschmackvollste Garnierung, die billigsten Preise, in
Damen-Mädchen- u. Kinder-Hüten
 finden Sie im

Kaufhaus
Chr. Wenzel.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Bewillige bis Pfingsten auf neue Schuhwaren

10% Rabatt.

Auf ältere Schuhwaren, der heutigen Mode nicht mehr entsprechend,

20 - 25% Rabatt.

Ein kleiner Posten **Damenhalbschuhe** aber nur die **Nr. 36 u. 37**, solange der Vorrat reicht, jedes Paar **3.— u. 4.— Mk.**

Ed. Kreutz, Salchendorf.

Die grösste Auswahl in Strohhüten bietet



Spies, Reutlingen, Bahnhofstrasse.

Herdorf.

Zahnärztin (russ. app.) **Lapidusson-Herdorf,**
 Bahnhofstr. 10, bei Frau Noll.

Behandlung der Zähne nach dem neuesten System Berliner Zahnkliniken. Gold- und Porzellanplomben (Brennporzellan), Zahnersatz mit und ohne Platte (Brückenarbeit), Goldkronen und Stützkrone.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Sprechstunden 9-1, 3-7. Sonntags 9-12.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.

Sämtliche

Artikel für Fach- u. Amateur-Photographen

Platten, Entwickler, Positivarten, Emulsionspapiere usw. in besten Qualitäten vorrätig bei

H. Braun.

Statt Karten.

Elise Kirchhöfer
Ernst Lindenschmidt
Verlobte.

Zeppendorf,

Hagen,

Pfingsten 1913.

Rechnungs-Abschluß

der Ortskrankenkasse der Arbeiter im Amte Burbach

für das Jahr 1912.

I. Kassen-Rechnung.

A. Einnahme.	M.
Kassenbestand am 1. Januar 1912	652,14
Zinsen von Kapitalien	491,92
Einnahmestempel	75,—
Gesamteinträge	18.344,72
Erfahrlöhne für gewährte Krankenunterstützungen	402,15
Erfahrlöhne (Zuschüsse zum Krankengeld)	49,25
Summa der Einnahme	20.015,68
B. Ausgabe.	M.
Für ärztliche Behandlung	8.450,30
Für Arzneien und sonstige Heilmittel	2.335,62
Krankengelder:	
a) an Mitglieder	8.193,47
b) an Angehörige	86,75
Unterstützungen an Wöchnerinnen	121,19
Sterbegelder	210,00
Ruhe- und Verpflegungsgeldern	1.528,03
Erfahrlöhne für gewährte Krankenunterstützungen	26,82
Zurückgezahlte Beiträge und Einnahmestempel	11,53
Zuführung zum Reservefonds	1.491,92
Verwaltungsausgaben, persönliche sächliche	1.214,00
Sonstige Ausgaben	160,53
Summa der Ausgaben	397,25

II. Vermögens-Ausweis.
 Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 14.859,11 M.
 Nach dem vorigen Abschluß betrug dasselbe 13.867,19 „
 Ergibt gegen das Vorjahr mehr 1.491,92 M.
 Burbach, den 2. Mai 1913.

Der Vorstand.



M.-G.-V. „Eintracht“, Altenseelbach,

anlässlich des 35jährigen Bestehens, auf dem Hohenseelbachkopf,

am Sonntag, den 18. Mai.

Mittags 1½ Uhr Auftreten am Vereinslokal zum

Festzuge durch den Ort nach dem Festplatze.

Musik: Vollbacher Bergkapelle.

Eintritt 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Vorstand.

Die Festwirtschaft ist Herrn Fritz Böcher übertragen, der für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen wird.

Pianos, Harmoniums,
 neu und gebraucht, ständig Gelegenheitskäufe.
 Lieferung auf Probe.
Hermann Kring,
 Struthütten.



Auf Wunsch liefere ich neue Räder mit Gummi und Bremsnabe von 50 M. an. Besonders billig:

Gummi u. gebrauchte Räder.

Sonntags stets geschlossen.

Alexander Sander

Salchendorf.

Prima

Mainzerkäschen

in Risten von

100 Stück zu Mk. 2.50

empfiehlt

Gustav Weber, Erbach.

6 Harmoniums

neu, sind, weil längere Zeit auf Lager, billig zu verkaufen.

And. Petri, Wiedersheim.

10 bis 12 Centner

Kartoffeln

hat abzugeben

Ewald Birz, Altenseelbach.

Padpapier

zu haben bei

H. Braun.

Empfehle in grösster Auswahl:

Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben- „
Knaben-Sweateranzüge,
Joppen, einzelne Hosen
u. Westen,
Turnerhosen,
Arbeiterkleider,
Hosenträger.

Herren-Strohhüte,
Knaben- „
bunte Oberhemden,
Einsatzhemden,
Normal- u. Maccohemden
Kragen, Vorhemden,
Manschetten,
bunte Garnituren,
Kravatten, Schirme
Stöcke.

Albert Weidt.

Achtung!

Wo gehen wir zu Pfingsten hin?
 Wollen durch die Lenzschreien über Berg u. Tal,
 zum Freigrund im „Gasthaus zum Hellethal“.

Dort findet

Früh-Konzert

statt, beginnend 6 Uhr Morgens, bei Kaffee, Bier und Wein.

Für Speisen ist auch bestens gesorgt, sowie ff. Maibowle.

Hierzu ladet freundlich ein **L. Brenner, Zeppendorf.**

Am zweiten Pfingsttage findet in meinem Lokale

BALL

statt, wozu ich freundlich einlade.

Joh. Weyel, Burbach.

Haiger - Hotel - Nassau

Vereinen, Gesellschaften, Familien
 bestens empfohlen.

Saal mit Terrasse, gr. Garten, Kegelbahn.

Telefon Nr. 9.

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

à Stück 50 g. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 g bei

Fr. Petri, Reutlingen,

G. Schöw, Salchendorf.

Brautfränze

in großer Auswahl empfiehlt
 billigst. Nach auswärts auch
 Auswahlsendung per Post.

Fritz Klein I

Blumenfabrik

Burbach i. W.

Kaufhaus Chr. Wenzel

Strohhüte

für Herren, Burschen und Knaben, in neuen, kleidsamen Formen und grosser Auswahl, zu extra billigen Preisen wieder vorrätig.

Einige Sachen der vorjährigen Saison werden zum halben Preis und weniger verkauft.

R*WOLF

Magdeburg-Buckau

Filiale Cöln, Gereonstr. 18-32

„Gereonstr.“

Patent-Haßdampf-Lokomobilen

Originalbauart, Volf-Leistungen von 10-800 P.S. *Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

